

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger.  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

№ 80.

Mittwoch den 6. April.

1904.

## Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der russisch-japanische Krieg beeinflusst die Dinge im europäischen Südosten insofern, als er der türkischen Verschleppungspolitik, bezüglich der Durchführung der mazedonischen Reformen, einen neuen „Aufschwung“ gegeben hat. Am Bodorus ist man der gewöhnlich unüberwindlichen Meinung, daß, solange der Zar, dieser Hauptbetreiber der mazedonischen Reformen, im Kampfe mit dem Nebenbuhler in Ostasien liegt, er nicht gesonnen und in der Lage sein könne, im Süden der Donau energische Mittel zur Anwendung zu bringen, und zwar um so weniger, je schlechter es „im fernem Osten“ um die russische Sache steht und je weniger sich das Ende des Konflikts absehen lasse. Die türkische Regierung wünscht deshalb von ganzen Herzen nicht nur den Sieg der Japaner, sondern auch, daß die Niederlage nicht sofort erfolge, vielmehr erst nach einem langen Ringen mit abwechselndem Erfolge, bei dem Russland seine Kräfte vollständig aufbrauche und für viele Jahre unfähig werde, wieder zu einer Aktion zu schreiten. Wäre der Krieg in Dachsen verrieben worden, so würde das Reformwerk in Mazedonien jetzt wohl im besten Zuge, wenn nicht sogar schon nahezu vollendet sein. So aber ergeht sich die Pforte in Winkelzügen aller Art, um möglichst Alles zu hintertreiben und vor allen Dingen Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung auf gelegentlichen Eintritt noch anderer Ereignisse, welche ihrer Widerstandskraft zu Hilfe kommen werden. Zeit gewonnen, Alles gewonnen! So denkt sie. Daß die Wiener Regierung allein sich zu einem Exekutionsentschluß aufraffen könnte, an den Eintritt dieses Falles glaubt sie nicht. Auch Italien traut sie einen solchen Schritt nicht zu, und die offiziellen Versicherungen der russischen Regierung, daß deren Balkanpolitik, trotz des osmanischen Krieges, mit ungeschwächten Kräften fortgeführt werde, verläßt sie einfach. Mit Recht sagt man sich in Konstantinopel, daß von dieser Energie selbst in der Zeit wenig zu verspüren war, als der Krieg in Dachsen noch nicht einmal in sicherer Aussicht stand, noch in weiter, weiter Ferne zu liegen schien. Die Durchführung der Märzgerichte Beschlüsse ist da stehen geblieben, wo sie sich bei Ausbruch des Krieges befand. Es war damals zur Eingebung eines russischen und eines österreichischen Zivilagenten gekommen, welche den Gouverneur von Mazedonien beraten, helfen und kontrollieren sollen. Diese haben in der Zwischenzeit alles mögliche getan, um ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Aber sie sehen ihre Dinnmacht immer deutlicher ein, da sie den Widerstand der türkischen Beamenschaft und Soldateska und der Mohammedaner nicht zu überwinden vermögen, ohne die Unterstützung einer christlichen Polizei und Gendarmarie, geführt von einer genügenden Zahl europäischer Offiziere und Unteroffiziere, und da die Albanesen, auf deren Land sich die Reformen ebenfalls ebenfalls erstrecken sollen, zur Abwehr derselben zu einem Verzweiflungskampfe bereit sind. Die Pforte hat nun zwar Truppen nach Albanien zur Niederwerfung des Aufstandes geschickt und schießt fort und fort Nachrichten in die Welt, nach denen Letzterer erdrückt sei; aber schon an den folgenden Tagen kommen stets andere Berichte, welche das Gegenteil bezeugen, ja, sogar von einem Fraternisieren der türkischen Truppen mit den Albanesen wissen wollen. Und was die 60 europäischen Offiziere und Unteroffiziere betrifft, welche unter dem Befehle des italienischen Generals Di Giorgio die mazedonische Polizei reorganisieren und leiten sollen, so will der Sultan von deren Einstellung durchaus nichts wissen und hat sich nur höchst widerwillig dazu verstanden, nur 25 zuzulassen, eine Zahl, welche bei Weitem nicht ausreicht. General Di Giorgio hat infolge dieser Verhältnisse das zweifelhafte Vergnügen, nun schon seit 2 Monaten mit seinen Adjutanten tatlos und in fortwährendem Aergern in Konstantinopel zu sitzen

und auf die Erlaubnis zu warten, nach Monastir abzureisen zu dürfen. Aber was soll er auch dort, so lange er nicht über die nötige Zahl geeigneter Hilfskräfte verfügt? Es ist übrigens noch ein sehr dunkler Punkt, wie sich dieser Italiener und die übrigen aus aller europäischen Herren Länder zusammengesetzten Offiziere und Unteroffiziere mit den Bulgaren, Serben, Griechen, Türken und Albanesen verhalten sollen? Denn Slawisch, Griechisch, Albanesisch und Türkisch verstehen doch die Weisten von diesen Herren nicht. Und wenn die Verhängung durch Dolmetscher geschehen soll, so wird die Beschaffung solcher in der nötigen Zahl wohl auch mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein. — Die Pforte rechnet auch auf den Wiederausbruch des Aufstandes der Komitasschis, von dem sie erhofft, daß auch er der Arbeit der Zivilagenten und der Wirksamkeit der Gendarmarie unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen werde. Das ist vielleicht das Ideal ihrer Wünsche: daß die christlichen Reformbehörden selbst in Konflikt geraten mit der Nationalität, welcher sie helfen wollen, und daß die Zivilagenten selbst türkische Truppen herbeirufen, um die bulgarische Grenze und vielleicht sogar bulgarisches Gebiet zu besetzen, von wo nach wie vor der Aufstand seine Lebenskraft bezieht. — Das Uebel liegt darin, daß die Reformvorschlüsse der beiden Entente-Mächte, einschließend der Märzgerichte „Verbesserungen“, ungenügend sind, um in dem mazedonischen Herkennsel eine „Wandlung“ zu schaffen.“ Sie befriedigen und beruhigen die Bulgaren nicht und zeigen dennoch die Mohammedaner zu verzweifeltstem Widerstande auf.

## Rußland und Japan.

Aus Nordwestforea meldet „Reuters Bureau“ vom Freitag, in Tokio eingegangene japanische Privatnachrichten besagen, die japanischen Truppen hätten, nachdem sie am 28. März die Russen aus Tschongtschu verdrängten, einen Tag Rast gemacht und seien am nächsten Tage nach Döngtschön vorgerückt, von wo sie nach kurzem Gefechte die Russen nach Norden drängten. Die Russen zogen sich jetzt auf Unsan zu zurück.

Aus Port Arthur kommt eine amtliche russische Meldung, die die Vernichtung eines japanischen Handelsschiffers, auf dem u. a. zwei Torpedos vorgefunden wurden, durch Malarowos Geschwader bestätigt. Nur das Datum der früheren Meldungen war falsch. Die Sache passierte während der ziemlich weit ausgedehnten Refugiosierungsfahrt Malarowos am Sonntag den 26. März, worüber der russische Befehlshaber dem Zaren einen amtlichen Bericht hätte zugehen lassen. In der Nacht machten bekanntlich die Japaner ihren zweiten Brandangriff gegen Port Arthur.

Den russischen Torpedobooten war es übrigens schon vor einiger Zeit geglückt, einen andern japanischen Dampfer wegzunehmen, der dem Geschwader Zogos Proviant und Munition zuführen sollte. Dem „Reuters Bureau“ wird dazu jetzt aus Petersburg telegraphiert: Die Untersuchung über die durch russische Torpedobooten bei den Glikots-Inseln (östlich von Port Arthur) erfolgte Aufspürung und Wegnahme eines unter japanischer Flagge fahrenden Schiffes mit chinesischer Mannschaft und Munition sowie Proviant als Ladung hat ergeben, daß diese Konterbande für eine japanische Truppenabteilung bestimmt war, die kürzlich auf der Insel Galando gelandet wurde, welche gleichzeitig mit Port Arthur und Dainy von China an Russland abgetreten war und auf der die Russen ein Kohlendepot haben.

Großfürst Boris Wladimirovitch ist am 30. März in Port Arthur eingetroffen und von den Behörden sowie der Bevölkerung festlich empfangen worden. Am Donnerstag ist der Bischof Alexejew mit dem General Schilmöth in Port Arthur eingetroffen und hat die Schiffe des Geschwaders besichtigt. Im Rayon ist alles ruhig.

Anlässlich der Verkündung des Kriegesrechts im Vertragehafen von Niuschwang schreibt das offiziell inspirierte „Neuter-Bureau“: Obgleich man voraussetzen kann, daß Niuschwang in den Schaulag der kriegerischen Operationen einbezogen werden könne, was die Abberufung der englischen und amerikanischen Stationschiffe beweist, so habe die Erklärung des Abberufungsbeschlusses durch die Russen doch eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Man weise darauf hin, daß Russland hierdurch die Verantwortlichkeit für alle Schädigungen übernehme, welche Neutralen widerfahren könnten. Der neue Stand der Dinge könne Japan zu einem Angriff auf Niuschwang ermutigen, den es möglicherweise bisher wegen der in Frage kommenden mannigfachen fremden Interessen zu unternehmen gegögert habe, während es sich jetzt durch das Vorgehen der Russen dieser Erwägung überhoben sehe. Die überlebenden Seeleute von den untergegangenen russischen Kriegsschiffen „Warjag“ und „Koresch“ sind in Odessa mit großen Ehren empfangen und festlich bewirtet worden.

## Die englische Tibet-Expedition

ist beim Borrücken auf Lhasa, wie schon in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, auf bewaffneten Widerstand der Tibetener gestoßen und hat am 31. März einen heftigen Kampf erleben müssen, aus dem sie trotz der feindlichen Uebermacht dank ihrer modernen Feuerwaffen als Sieger hervorgegangen ist.

Ueber den Zusammenstoß zwischen der Expedition des Obersten Youngsueband und den Tibetenern werden dem „Neut. Bureau“ aus Lhasa folgende Einzelheiten gemeldet: Die Expedition des Obersten Youngsueband trat am 31. März morgens mit ihrer unter dem Kommando des Generals Macdonald stehenden Eskorte den Vormarsch nach Gyangtse an. Nach kurzem Marsch traf man mit einem aus Lhasa entsandenen General zusammen. Es wurden Verhandlungen gepflogen, Youngsueband lehnte es aber ab, den Vormarsch der britischen Truppen nicht zu widersprechen. Der Oberst gab sodann den Befehl, die tibetanische Streitmacht aus ihrer Stellung, die sich quer zur Marschlinie der Engländer befand, wenn möglich ohne Anwendung von Gewalt zu entfernen. Die Stellung der Tibetener wurde schnellig völlig umzingelt und die britischen Offiziere, welche glauben, alles sei vorüber, ritten zu der Verschanzung der Tibetener empor. Plötzlich zogen die Tibetener ihre Schwerkriegs- und führten sich auf die Engländer, worauf ein scharfes Handgemenge folgte. Die Tibetener waren aber alsbald einem scharfen Feuer ausgesetzt, worauf sie zurückwichen und die Flucht ergriffen. Die Flüchtigen kamen noch unter das Feuer der Geschütze und der Artillerie und erlitten schwere Verluste. Gleichwohl leisteten die Tibetener noch ein zweites Mal hartnäckigen Widerstand bei Gurus, schließlich wurden sie jedoch in vollkommener Verwirrung aus ihrer Stellung vertrieben. Von 1500 Tibetenern ist nur etwa die Hälfte entkommen. Aus der Art, in der die Tibetener kämpften, war ersichtlich, daß ihre Niederlage nur ihrer unzulänglichen Bewaffnung und nicht etwa dem Mangel an Mut zuzuschreiben ist. Einzelne gingen noch mit acht oder neun Wunden im Körper zum Angriff vor.

Dem „Lokal-Anz.“ wird aus London noch folgendes gemeldet: Die Gegner waren ungefähr 1500 Mann stark, und zwar fast nur Krieger, nicht Lamas; die Hälfte wurde getötet und verbrannt. Sie hatten sich wie eine Herde Schafe umzingeln lassen. Die Engländer erwarteten keinen Angriff mehr, und General Macdonald mit seinem Stab befand sich nur 20 Schritte von ihnen, als der General aus Lhasa einem Sikk-Soldaten mit der Pistole den Unterleib wegschoß. Sofort begann das Handgemenge. General Macdonald erschoss selbst drei



Tibetaner, die sich auf Major Dunlop stürzten, mit seinem Revolver.

Eine am Sonnabend veröffentlichte amtliche Depesche über das Gescheh mit den Tibetanern bestätigt die bereits bekannt gewordenen Einzelheiten. Sie besagt, daß die Engländer nur einige Verwundete hatten, während der Verlust der Tibetaner 300 Tote und zahlreiche Verwundete betrug und auch viele in Gefangenschaft gerieten. Die Meldung erwähnt ferner, daß die Tibetaner sich weigerten, ihre Waffen zu übergeben und dem Versuch, sie zu entwaffnen, Widerstand entgegenzusetzen, indem sie die Truppen mit dem Schwert und ihren Gewehren angriffen, worauf die Engländer das Feuer erwiderten.

Die Engländer sind also zunächst Sieger geblieben, allein trotzdem ist, nun einmal die Feindseligkeiten eröffnet sind, bei der Uebermacht der Tibetaner in dem unwirtlichen Bergland die Lage der Expedition eine sehr kritische. Die Truppe der englischen Expedition besteht aus 7 Kompanien Pioniere, 3 Kompanien Gurkhas (indischer Soldaten), einem Siebenpfünder, 2 Kompanien berittener Infanterie, einem Zug Gebirgsartillerie und einem Zug vom Vorkorpsregiment mit 2 Mörsergeschützen. Die Gesamtstärke beträgt 1000 Gesehne, 4 Geschütze und 2 Mörsergeschütze. England wird weitere Truppen nachschicken müssen, um das der indischen Foklung vorgelagerte tibetanische Glacis, von dem Lord Curzon neulich sprach, von feindlichen Elementen zu säubern; und dann kann es gar leicht zum Konflikt mit Japan ein nachsames Auge auf Tibet hat. Wie wir einer Petersburger Korrespondenz der „Kön. Volks-Ztg.“ entnehmen, ist russischerseits eine Mission nach Tibet geschickt worden. An ihrer Spitze steht ein russischer Offizier, der von Geburt Kalmdie ist, seine Ausbildung aber im Petersburger Generalstabe erhalten hat. Sein Erfolg besteht aus kalmückischen Kosaken, die sich mit den Tibetanern verständigen können. Wie verlautet, hat diese Mission alle Aussicht, in Tibet sehr freundlich aufgenommen zu werden. In die Presse ist von dieser Mission noch nichts durchgedrungen. Nur die „Nowoje Wremja“ war vor einiger Zeit in der Lage, ein paar geheimnisvolle Andeutungen zu bringen, daß in bezug auf Tibet etwas Gesehen werde.

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Die italienische Sanbalaftäre des ehemaligen Kultusministers Raffi zieht weitere Kreise. Nach dem „Giornale d'Italia“ wurde gegen den Kabinettschef des früheren Ministers Raffi, Lombardo, ein Haftbefehl erlassen. — Zu schlimmen Krawallen kam es, wie aus Corato (Prov. Bari, Apulien) gemeldet wird, dort anlässlich einer religiösen Prozession, bei welcher Sozialisten Aufbegehren hervorriefen. Die Polizei nahm mehrere Sozialisten fest, um sie vor der erregten Menge zu schützen. Ein Volksaufstand versuchte das Gefängnis zu stürmen, um sich der Gefangenen zu bemächtigen, wobei vier Personen verwundet wurden, unter ihnen eine tödlich. Es wurde noch weiteres Militär zur Unterdrückung herbeigeführt.

**Russland.** Der Stadthauptmann von Dnestra hat nach dem Petersburger „Nowost“ eine Verordnung erlassen, in welcher erklärt wird, daß alle russischen Untertanen den gleichen Schutz der russischen Gesehe genießen. Nur Gegner Russlands könnten innere Zwiste anzetteln. Es wird verboten, absichtlich falsche Gerüchte zu verbreiten. Schuldige werden mit einer Geldstrafe von 500 Rubel oder Arrest bis zu drei Monaten bestraft. — In Dnestra werden bekanntlich antisemitische Ausschreitungen befürchtet, da man dort die Herge von Schläge eines Kruschewan ruhig gemähren läßt. Das Ausland war durch Telegramme darauf aufmerksam gemacht worden, und das scheint den Herrn Stadthauptmann verdroffen zu haben. Ein Was enthält die offenbare Unmännlichkeit, daß alle russischen Bürger den gleichen gesetzlichen Schutz genießen. Die russischen Juden wissen ein Lied davon zu singen.

**Türkei.** Ueber Vedunin-Anruhen im türkischen Wilajet Hedschas (Arabien) wird gemeldet: Drei türkische Bataillone sind im Hafen von Janbo am Roten Meer eingetroffen und haben sich sofort nach dem Gebirgsbezogen, da die vier hauptsächlichsten Pilgerstraßen Djeddah-Mekka, Mekka-Medina, Janbo-Medina und Medina-Hail von den Vedunin verpfert werden. Eine bedeutende Anzahl Pilger — man spricht von viertausend —, in erster Reihe Perser und Araber, seien niedergemacht worden, weil sie (infolge der Ausfahrungen des Welis von Hedschas, Ahmed Katib Pascha) den Durchgutsbeitrag an die Veduninbewohner nicht zu entrichten vermochten.

**Serbien.** Ein Teil der betrüglichen Beschwörer ist jetzt endlich vom Hofe in bessere Stellen wegschickelt worden. Damit ist ein für den jungen König gefährlicher Reinigungsprozess vollzogen, der

seine Wirkung auf die diplomatischen Beziehungen Serbiens zum Auslande nicht verfehlen wird. Wie verlautet, wird der bisherige russische Gesandte beim Vatikan Gubakow demnächst als Vertreter Russlands in Belgrad eintreffen. — Ein neuer serbischer Staatspomp soll angelegt werden. Die Schupstina nahm am Freitag mit 74 gegen 29 Stimmen einen Geseggenwurf an, welcher den Finanzminister ermächtigt, die bei der Nationalbank noch bestehende Staatsschuld durch eine neue Anleihe auf 10 Mill. Dinars zu erhöhen, wodurch dem Finanzminister 4713450 Dinars zum Zweck der Gleichrichtung des Kassensystems zur Verfügung gestellt werden. Der Finanzminister begründete die Notwendigkeit dieser Maßnahme mit dem Umstand, daß der größere Teil der Staatseinnahmen erst in der zweiten Jahreshälfte einläuft. Deshalb sei der Staat mangels einer Geldreserve bisher außer Stande gewesen, während der ersten Jahreshälfte alle erforderlichen Ausgaben machen zu können.

**Marokko.** Frankreichs Einfluß in Marokko wächst immer mehr. Die Zinsen der englischen, französischen und spanischen Anleihen sind am 31. März bezahlt worden. Das hierzu nötige Geld wurde nach dem „Bureau Reuter“ von der Banque de Paris et des Pays-Bas vorgeschossen. Ein Vertreter dieser Bank traf in Tanger ein, um mit der marokkanischen Regierung eine Anleihe abzuschließen.

### Deutschland.

Berlin, 5. April. Der Kaiser verließ Freitag nachmittag an Bord der „Hohenzollern“. Sonnabend morgen 6 1/2 Uhr begab er sich mit den Herren seines Gefolges und seiner Umgebung an Bord des „Seydlitz“ zu einer Fahrt nach Taormina. Sonnabend abend hörte der Kaiser noch den Vortrag des Gesandten von Tschirgisch und Bögdorff. Am ersten Feiertage vormittag war auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst, an welchem auch eine Deputation der Offiziere und Mannschaften der beiden Begleitschiffe teilnahmen. Se. Majestät begab sich am ersten Feiertage nachmittags 2 Uhr mit den Herren des Gefolges vor Messina an Land, bestieg mit denselben die vor dem Stadthaus bereitgestellten Wagen und fuhr durch die geschmückten Straßen unter särmischen Kundgebungen der Bevölkerung nach dem hoch über der Stadt Messina gelegenen Campo santo. Der Kaiser besichtigte denselben eingehend und genoss von Messina aus die schöne Aussicht nach Calabrien hinüber. Von dort fuhr der Kaiser zur Villa Amalia Pace des Herrn Robert Sanderer auf dem Wege nach Faro zwischen den Dörfern Paradiso und Comptemplation. Hier nahm der Kaiser den Tee, verweilte auf der Terrasse und lehrte mit einer Binasse an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Das Wetter ist ausgezeichnet. Am späten Nachmittag arbeitete Seine Majestät der Kaiser allein. Nach der Abendtafel brachte der Kaiserfuß auf vielen festlich geschmückten und illuminierten Booten dem Kaiser eine Serenade da, während gleichzeitig am Kai vor dem Municipium eine Kapelle konzertierte, welche auf särmisches Verlangen des Publikums, in dem alle Stände vertreten waren, die deutsche Volkshymne und die Maria reale spielen mußte, wobei eine deutsche Fahne entfaltelt wurde. „Hohenzollern“ und „Friedrich Carl“ beleuchteten die Stadt, die Forts und die Berge mit Scheinwerfern. — Am zweiten Feiertag vormittag fand Gottesdienst auf dem Kreuzer „Friedrich Carl“ statt, welchem der Kaiser beizohnte. Mittags besuchten die Damen der Gesellschaft von Messina unter Führung der Hofdame der Königin von Italien A. Marull Fürstin di Sant' Angelo bei Lombardi die „Hohenzollern“ und wurden von Seiner Majestät dem Kaiser selbst durch die Räume des Schiffes geführt; die Kapelle führte ein Mandolin-Konzert aus. Zur Mittags-tafel auf der „Hohenzollern“ waren aus Messina geladen: Präsekt Cerro, Sindaco Verdinio, Divisionsgeneral Canera. Nachmittags machte der Kaiser mit den Herren der Umgebung zu Wagen einen Ausflug in die Berge nach Casanea delle Furie, wo man nach etwa zweistündiger Fahrt anlangte. Hier bot sich eine wundervolle Aussicht auf die Meerenge von Messina, die liparischen Inseln, die Nordküste Siziliens, die tätigen Vulkane Aetna, Stromboli, Vulcano. Der Rückweg wurde über Campotegole und die Forts verbindende Stradamillare genommen. Der Kaiser, welcher 7 Uhr abends auf der „Hohenzollern“ eintraf, war in bester Stimmung, äußerte sich höchst befriedigt über die schöne Fahrt und höchst erfreut über die särmischen Kundgebungen der Bevölkerung. Diese dauerten ununterbrochen während der ganzen Fahrt an. Die ganze Landbevölkerung hatte sich aufgemacht. Ueberall wurden Bufeits überreicht und Blumen geworfen. Viele Dutzende von Wagen schlossen sich dem Zuge an. Das Wetter war andauernd prächtig. Die Abfahrt der drei Schiffe nach Palermo geschieht Dienstag früh, die Ankunft voraussichtlich nachmittags.

— („Allerhand Revolutionäres“) hat in den letzten Wochen der Sozialdemokrat Kautsky in der „Neuen Zeit“ veröffentlicht. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Seine antwortet darauf in den „Sozialistischen Monatsheften“: „Die tiefstimmigen Erörterungen über die Art der Eroberung der politischen Macht, das Ausmalen einer zukünftigen Revolution und das Reden über unsere Tätigkeit am Tage nach der Revolution, die Frage, wie viel Zeit uns noch von der sozialistischen Gesellschaft trennt, ob einzelne Sozialdemokraten in bürgerliche Ministerien eintreten dürfen oder nicht, ob die Sozialdemokratie einmal in die Lage kommen wird, eine Schulpolitik treiben zu müssen usw., sind, mit Verlaub, politische Kamelegetreien ohne praktische Bedeutung, die die große Masse der tätigen Parteigenossen, ob radikal oder revisionistisch, völlig kalt lassen. — Die revolutionäre llingende Phrasen machen wir Revisionisten freilich nicht mit, aber es gab eine Zeit, wo diese, wie Schönank sie nannte, geschwollene strapazierte ziemlich abgekommen war, wie Genosse David in den letzten drei Heften dieser Zeitschrift überzeugend nachgewiesen hat. Und auch heute noch denken die meisten Parteigenossen, die den Vorwurf, Revisionisten zu sein, empfinden zurückweisen würden, nicht im geringsten daran, diese Revolutionstheologie wieder aufzuwärmen. Wir hatten ja schon einmal um 1890 herum die Periode der Jungen, die sich auch wesentlich durch die Freude an starken Worten auszeichneten, nur mit dem Unterschiede, daß die damalige Bewegung doch tiefer ging und daß erstliche unklare Phrasen damals wirklich an die unmittelbar bevorstehende hegeleische Revolution glaubten. . . . auch der „Generalstreik ist Generalunfuh“ . . . Es gibt nichts, als eine aufgedummete Mode sich revolutionär gebärdender Prosaerologie und Literatur, aber das ist nichts als der Schaum einer Welle, die über die Oberfläche dahinstreicht und die wieder fallen und anderen Wellen Platz machen wird. Einer Welle, die aufgewirbelt ist von volkstümlichen Literaten und die die ruhigen, schweren Tiefen des Volksebewußtseins unberührt läßt, das nun entscheidenden Handeln die Kraft herbeigen muß.“

— (In Elberfeld-Barmen) ist durch das Ableben des nationalliberalen Landtagsabgeordneten v. Knapp eine Neuwahl erforderlich geworden. Es erscheint einigermaßen befremdlich, daß die Nationalliberalen, obwohl die Wahltermine für die notwendig gewordenen Nachwahlen am 11. bezw. 18. April angelegt sind, bisher noch keine Kandidaten aufgestellt haben. Das freistimmig-nationalliberale Kompromiß, das bei der Hauptwahl mit bestem Erfolg für beide Parteien abgeschlossen war, bleibt schließlich auch für diese Nachwahl in Geltung. Ein Verlust des Wahlkreises an die Konservativen steht nicht zu befürchten, da die liberalen Kompromißparteien bei der Hauptwahl mit großer Majorität über die Konservativen gestift haben.

### Provinz und Umgegend.

† Göttha, 31. März. Ein Unternehmen, welches für das Gesehen unserer Stadt von allergrößter Bedeutung sein dürfte, wird im Laufe dieses Jahres seiner Vollendung entgegengeführt werden. Da die im Bereiche der Stadt gelegenen Quellen nicht fast genug sind, um Göttha auf die Dauer mit Trinkwasser zu versorgen und daneben auch noch Wasser für gewerbliche und industrielle Zwecke und für die Aufgaben der Feuerweh abzugeben, wurde im vergangenen Jahre die Anlage eines Staumwehres in Angriff genommen, welches vom Thüringer Walde aus die Stadt mit Wasser versorgen wird. Bei Tamboch wird das Quellgebiet des Mittelwassers durch eine gewaltige Spermauer gehaut werden; zugleich wird Vorfrage getroffen, daß durch zwei Filtrieranlagen das Wasser gereinigt wird, bevor es in einer ca. 20 Kilometer langen Höhlenleitung nach hier gelangt. Augenblicklich sind über 80 Arbeiter bei dem Bau beschäftigt. Diefelben richten aus starken Fichtenstämmen Stützhölzer für die 25 Meter hohe Spermauer her. In nächster Zeit werden noch 300 Arbeiter eingestellt werden. Der ganze Bauplan mit der Filtrieranlage, der Sandwäscherei, der Feld-eisenbahn, den Maschinen zu elektrischem Betrieb und mit dem tiefen Schacht für die Spermauer gewährt einen imposanten Anblick und ist das Ziel vieler Ausflügler. Die ganze Anlage ist auf ca. 1.600.000 Mark veranschlagt.

### Reklameteil.

## Myrrholin-Seife

nüdererflossene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Ärztlich empfohlene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art, Stück 80 Pl. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Olylierin. Erlöse: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.

Beste Haut-Pflege-Mittel.



## Alfred Kretzschmann,

Kunst- u. Handelsgärtnerei, Blumengeschäft,  
empfehlend zur bevorstehenden Frühjahrsblanzung:

hochstämmige, niedrige und Kletter-Rosien,  
hochst. Johannis- u. Stachelbeeren  
desgl. Sträucher.

Alpenrosen, pontische Azalien

sowie ein reiches Sortiment aller anderen Pflanzen.  
Auch werden noch einige Gärten zum Instandsetzen angenommen.

## Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Beschlusse der hiesigen Realchule, deren Reifezeugnis zum  
einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Sie  
Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor  
Prof. Pfeiffer.



## Naether's Kinderwagen,

weltbekannt und berühmt als erstklassiges Feiner  
Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden  
Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl.  
Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben  
und Facons gehalten und mit feinsten  
Kemmischener Sturmstangen versehen, die nie  
ihre Spannkraft verlieren.



## Naether's Kindersportwagen

in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den  
eleganteren, ein- und zweiflügelig, mit und ohne  
Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.



## Naether's Kinderleiterwagen

sowie die sogenannten Gebirgswagen,  
extra starke Ware, roh und gestrichen in allen  
Größen stets zu haben.

Naether's Normalkinderstühle  
süß nach wie vor vom einfachsten Volksstuhl bis zum eleganten  
Volksstuhl.

## Eiserne Kinderbettstellen

in höchster Ausführung offeriere in allen Größen und Ausführungen.  
Sämtliche Waren in nur tadelloser Ausführung empfehle zu außerordentlich billigen Preisen

Emil Pursche, Henmarkt 73.

## Anfertigung eleganter Herren- und Knabenkleider

nach Maß. Neuheit billige Preise.

Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

## Bruteier

von echten schwarzen Minorcas, Stück 15 Pfg.  
Renno, Globiglaerstr. 12 a.

Zur Gesichtspflege empfehle: Gesichtsbäder,  
Gesichtsmassage, Nagelpflege (Manicure) und  
andere Massagen zu hübschen Preisen.  
Frau A. Wagner, Halle a. S.,  
Edlerplan 8, am Leipziger Turm.

Die schönsten und neuesten

## Kleider- und Blusen- Stoffe, die entzückendsten Neuheiten in Damen- und Kinderhüten

finden Sie zu den denkbar billigsten Preisen bei

**G. Brandt,** Gotthardtsstr. Nr. 12/13.

Freie Besichtigung — kein Kaufzwang.

Korsetts, Handschuhe, Strümpfe,  
Bett- und Tischwäsche, Handtücher,  
Gardinen, Vitragen, Stores,  
Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger,

**Schürzen,**

Besätze, Spitzen, Bänder,

Posamentierwaren.

Woll- und Baumwollgarne

in erprobten Qualitäten und großer Auswahl bei

**G. Brandt,** Gotthardtsstr. Nr. 12/13.

Gemeinschaftlicher Einkauf mit über 200 gleichen Geschäften —  
letzjähriger Umsatz über 17 Millionen Mark, daher billigste  
Einkaufsgelegenheit garantiert.

## Friedrich Schultze,

Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Diskontierung von Wechseln, Inkasso-, Conto-Corrent-  
Depositen, Check- und Lombard-Verkehr.

Vermietung von Schrankfächern in meiner Tresoranlage.  
Beforgung neuer Zinsbogen.

## Bedachungs-Geschäft

Einem verehrlichen Publikum nebst weiterer Kundenschaft von Merseburg und  
Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mein

von Schiefer-, Ziegel-, Papp- u. Holzelementdächern von Johannisstr. nach  
Dachstädterstraße 17  
verlegt habe. Ferner empfehle ich mich für

Neubauten von Schornsteinen,  
sowie zum Abputzen und Ausfügen an Giebeln,  
Zürmen und Neubauten.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt von

**Alfred Otto, Bedachungs-Geschäft**

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager von Bedachungs-  
material, sowie Hausfließen, Wandbekleidung u. Grabdenkmäler auf-  
merksam. Hochachtungsvoll D. O.

Alle Zahlungen, welche die Firma Albin Poser  
angehen, bitte ich von jetzt ab an Herrn Kaufmann  
Paul Thilo, hier zu leisten, welcher ermächtigt ist, für  
mich rechtsgültig zu quittieren.

Merseburg, den 1. April 1904.

Lina verw. Poser.

## Die Wanderer Motorweiräder Modell 1904



zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre  
Vorzüge im Besonderen sind: gelegene, einfache Kon-  
struktion, langes Radmenüen, hochster, ruhiger  
Lauf, günstiger Nemenzug und hervorragende Kraft-  
leistung. Kröntert bei der Qualitätsfahrt Malland —  
Nizza mit der goldenen Medaille.

**Wanderer-Fahrradwerke**

vormals Winkhofer & Jaenicke, A.-G.,  
Schönau bei Chemnitz

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.



# Eisschränke

bestes Fabrikat, empfiehlt in allen Ausführungen

H. Müller jun., Schmalkstraße 10.

Gegründet 1883.

## Grünthal & Hergt,

Gegründet 1883.

Bankgeschäft.

Weissenfels, Promenade 34a. Merseburg, a. d. Stadtkirche 2.

Telephon 116.

Telephon 51.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

**Mündelmässige billigst** ab. Bei uns gelaufrte Anlagewerte und Pfandbriefe erster Hypothekendarlehen geben wir billiger als sonst. Effekten behalten wir in ständiger Verfolgungskontrolle. Versicherung gegen Falschheit u. Kontofalle über Wertpapiere aller Art. Hypotheken-Vermittlung. **Annahme verzinslicher Bausparungen. Coupons lösen wir ohne Abzug ein.**

Wir fabrizieren in

### mittleren Möbelausstattungen

eine hervorragend solide und als sehr preiswert bzw. billig bekannte Wohnungs-Einrichtung komplett von 300, 400, 600, 800 Mark.

Lieferung franko Haus Merseburg.

Auf unsere in den nächsten Tagen beiliegenden Prospekte mit Abbildungen in mittleren Möbelausstattungen wie oben machen wir besonders aufmerksam.

Bitte Katalog zu verlangen.

**Gebr. Kroppenstädt, Halle,**  
grosse Märkerstrasse 4.

## Deutsche Bierbrauerei-Aktiengesellschaft zu Berlin.

### Einladung zur Zeichnung

## Mark 2,500,000 Aktien dieser Gesellschaft.

Auf Grund des in der Berliner Börsen-Zeitung und im Berliner Börsen-Courier vom 5. d. M. veröffentlichten Prospekts, der bei uns ausliegt, sind **Mk. 4,000,000,— Aktien der Deutschen Bierbrauerei-Aktiengesellschaft** zum Handel und zur Notiz an der **Berliner Börse** zugelassen worden und werden von uns in den Verkehr gebracht. Die Zulassung an der **Dresdner Börse** wird beantragt werden. Wir legen von obigen Aktien den Teilbetrag von

**Mk. 2,500,000.—**

unter den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf.

1. Die Zeichnung erfolgt

**am Sonnabend den 9. April d. J.**

in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**

" " " **Nationalbank für Deutschland,**

" " " dem Bankhause **Hardy & Co. G. m. b. H.,**

**Breslau** bei der **Breslauer Diskonto-Bank,**

**Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Arnhold,**

**Frankfurt a. M.** bei der **Filiale d. Bank f. Handel u. Industrie,**

**Leipzig** bei der **Bank für Handel u. Industrie, Depositenkasse,**

" " " dem Bankhause **Ertel, Freyberg & Co.,**

" " " **H. C. Plaut,**

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulars.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 148 pCt. zuzüglich 4 pCt. laufender Stückzinsen vom 1. Okt. v. J. ab und Schlussnotenstempel.

3. Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 5 pCt. des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

4. Die Zuteilung erfolgt nach dem Ermessen der einzelnen Zeichenstellen unter baldmöglichster Benachrichtigung an die Zeichner.

5. Die Abnahme der zugeleiteten Stücke hat in der Zeit vom 15. April bis 25. April a. c. gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen.

**Berlin, Dresden,** im April 1904.

**Bank für Handel und Industrie.**

**Gebr. Arnhold.**

**Nationalbank für Deutschland.**

**Hardy & Co., G. m. b. H.**

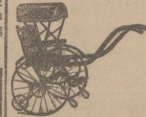
Wir sind beauftragt worden, Zeichnungen am hiesigen Plage zu Original-Bedingungen franko aller Spesen entgegenzunehmen. Der ausführliche Prospekt liegt bei uns zur Einsichtnahme aus.

**Merseburg,** im April 1904.

## Grünthal & Hergt.

## Bruteier

von mit Ehen- und ersten Preisen prämierten **gelb Plymouth-Rochs,** **schwarze glattb. Langbahn,** **schwarze Minorca** gibt ab **Paul Göhlich,** **Neumarkt 22/23.**



**Räthers Kinder-**

## Sportwagen

mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl und steigenden Preisen empfiehlt bekannt billigst

**Otto Bretschneider,**

Eisen-Handlung, **H. Ritterstr. 2b,** neben der „Reichstrasse“.



Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst

**Hans Grome,**

Einbeck 628.

Betreiber gesucht, Katalog gratis.

## Bettfedern,

gereinigte, frische Ware.

**fertige Betten,**

wirklich reell, gut und preiswert.

**Theodor Freytag,**

Bettfedern-Lager,

Merseburg, Hofmarkt 1.

Selbstgefertigte

## Schulranzen

beste Handarbeit

empfehlen in allen Preislagen

**Karl Lintzel,**

Neumarktor 2.

**Möbel, Spiegel, Sofas**

sehr sauberer Arbeit und von prima Zutaten empfiehlt in reicher Auswahl billigst

**Paul Peritz, Tischlerstr., Dreifisch 2.**

Bringe hiermit mein reichhaltiges Lager

**modernster Tapeten**

zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Tapetenhandlung Neumarktor 2.**

**Karl Lintzel,**

Tischlermeister.

## Richard Schumann

Kunst- und Landchaftsgärtner, Blumengeschäft,

**Gotthardtsstraße 39,**

empfehlen sich für Neuanlagen, sowie zum

Zustandsetzen von Privat- u. Restaurant-

gärten. Ferner empfehle:

**Gemüse-, Blumen- u. Grasamen,**

garantiert feinsten Ware zu billigen Preisen.

Auch bringe meine hochfeine

**Bulet- u. Kranzbinderei**

in empfehlende Erinnerung.

## Tapeten,

schöne moderne Muster, empfehle in größter

Auswahl.

**Ernst Bernhardt,**

Markt 26.

## Saatkartoffeln,

frühe Blau.

feinste Speisestoffen, a. Junner 3 Mk., gibt

ab soweit der Vorrat reicht das

**Rit. ergut Gr.-Kayna**

bei Frankfurt.

Hierzu eine Beilage.



Deutsch-Südwestafrika.

Eine nicht unbedeutende Vermehrung der nach Südwestafrika enttandenen Schutztruppen kündigt die „Post“ an. Im Einzelnen seien noch keine bestimmten Vorschläge formuliert worden. Die „Post“ spricht von der Notwendigkeit, die Nordgrenze von Deutsch-Südwestafrika ausreichend besetzt zu halten. — Um diese Forderung recht zu verstehen, muß darauf hingewiesen werden, daß es sich dabei um eine Grenze von fast 1000 Kilometer, also um das Verlangen handelt, eine Strecke etwa von Berlin bis Genua besetzt zu halten.

Eine Anzahl von Intendantur- und Eisenbahn-Beamten wird am 7. April dem „Kofalangeier“ zufolge nach Südwestafrika abgehen.

Aus Deutsch-Südwestafrika trafen am Freitag in Hamburg auf dem Dampfer „Alexandra Boermann“ Frau v. Falkenhausen mit ihrem vierjährigen Knaben, Frau Biet und Fräulein Domestini, deren Familienangehörige von den Herero er mordet waren. Am Sonnabend kamen auf der „Lucie Boermann“ ebenfalls eine Frau und zwei Kinder von ermordeten Ansehlern aus Südwestafrika an, ferner der frühere Kommandant des „Habicht“, Korvettenkapitän Gubewilf, dem bei der Ankunft der Rote Adlerorden 4. Klasse mit Schwerten überreicht wurde.

Die in deutschen Zeitungen verbreitete Behauptung, daß der Ausbruch des Herero-Aufstandes in der Hauptsache auf das rücksichtslose Vorgehen der Händler und Kaufleute zurückzuführen sei, hat, wie man aus Swakopmund schreibt, die angesehensten dortigen Bürger, darunter die Mitglieder des Rates und die hervorragendsten Firmen veranlaßt, ganz energisch dagegen zu protestieren. Die Versammlung fand im Hotel zum Fischen Bismarck am 15. Februar statt.

Herr Schlußwörter eröffnete die Versammlung und verbreitete sich kurz über ihren Zweck; er beklagte es, daß der Gouverneur Oberst Leutwein, als er aus dem Süden wieder in Swakopmund eingetroffen sei, seine Fühlung mit der Bürgererschaft genommen habe.

Herr v. Michaelis, der lange unter den Hereros gelebt und deren Sprache, wie er betonte, vollkommen verstehe, erklärte nach dem Bericht der „Deutsch-Südwestafrik. Ztg.“, daß es jedem klar sein müsse, daß die Regierung viel zu verträumt sei gegen die Hereros gewesen sei. Diese Seite nicht das friedliche und zurechtende Volk, als das sie von der Regierung stets bezeichnet und behandelt worden seien; nie hätten sie den Gedanken, bei günstiger Gelegenheit die verhasste Herrschaft der Weißen abzuwickeln, aus den Augen verloren und für diesen Fall hätten sie sich schon längere Zeit vorbereitet. Der Munitionsschmuggel von Angola her sei ihm längst aufgefallen; er habe mit seinem Kompanion bereits im Oktober 1902 der Bezirkshauptmannschaft Windhuk über diesen Schmuggel Mitteilungen gemacht, aber keinen Glauben gefunden. Als beide 9 Monate später zur Befristung ihrer Wehrungen auf der Regierung zu Windhuk zu Protokoll gaben, wie viel Munition sie einem kleinen Trupp Oambo abgenommen, sei seitens der Regierung wenig dagegen getan worden. Weiter führte Herr v. Michaelis noch aus, daß in letzter Zeit unter den Waterberg-Hereros die Festsitzung der Reservatgrenze große Erbitterung hervorgerufen habe. Er glaube, daß die Hereros die Absicht gehabt hätten, mit viel geraubtem Vieh über die Grenze zu gehen und sich in Britisch-Betschuanaaland eine neue Heimat zu gründen.

Ferner Schlotwein aus Warmbad gab zu, daß wohl einzelne gewissenlose Händler Uebergriffe gemacht hätten. Es sei Pflicht der Regierung gewesen, solche Fälle streng zu bestrafen. Dem redlichen und verständigsten Händler würde dadurch nur gebiet. Die Hereros seien im allgemeinen viel zu schlau, um sich betrügen zu lassen; sie seien Meister in der Kunst des Tägens und Verrätens. Er glaube, daß die Hereros in der letzten Zeit die vielen Schulden bezahlt gemacht hätten, um auszuweichen. Auch die Meinung sei nicht von der Hand zu weisen, daß sie vielleicht die Schulden auf den beabsichtigten Krieg gemacht hätten, in dem sie ja die unbedeutenen Gläubiger leicht besitze schaffen könnten. Lächerlich sei es, in Uebergriffen einzelner Händler die Ursache für den so wohl überlegten und so vorzüglich organisierten Aufstand zu erblicken. Es wäre töricht, zu glauben, daß ein Volk wie die Hereros, das seit Jahrhunderten als freies Nomadenvolk umherschweift umhergezogen sei, in weniger als 10 Jahren seine frühere Freiheit und Unabhängigkeit vollkommen verlorene habe. Die Regierung habe eine verkehrte Eingeborenenpolitik betrieben; es sei ein Fehler gewesen, das Damaraland von fast allen Truppen zu entblößen. Der Abzug der zweiten Feld-

kompanie von Omaruru nach dem Süden sei das Signal zum Aufstand gewesen; die Wellen des Hasses und der Erbitterung seien nunmehr über die Dämme geschlagen.

In demselben Sinne sprechen sich die Herren Weite und Denker aus.

Beschlüsse wurden nicht gefaßt; es wurde nur als notwendig bezeichnet, die falschen Wehrungen über die Ursachen des Herero-Aufstandes zu widerlegen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. April. In der am Mittwoch stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der biesigen Kornausgenossenschaft wurde der Austritt einer großen Zahl Mitglieder, wie schon erwähnt, bekannt gegeben. Von 460 Mitgliedern haben nicht weniger als 290 gekündigt. Die Genossenschaft führt die verschiedenen ungünstigen Ergebnisse auf die mangelhaften Einrichtungen zurück und daß die ganze Anlage des Kornhauses nicht zweckentsprechend sei. Sie verlangt deshalb vom Staate eine umfassende Aenderung der Anlagen. Auf diese Forderung ist bisher von der Staatsregierung kein Bescheid eingegangen. Eine Kommission wurde gewählt, die, falls der Staat eine annehmbaren Bedingungen stellt, Privat-speicher ermielten soll, um auch nach Aufgabe der bisher benutzten Silos über den 1. Juli hinaus einen ungehörten Betrieb zu ermöglichen. Der Pachtvertrag mit dem Fiskus läuft am 1. Juli d. J. ab.

† Bernburg, 2. April. Als gestern vormittag die elektrische Straßenbahn in voller Fahrt die Breite Straße hinunterfuhr, wollte das 11/2-jährige Kind der Handelsmann Wolterschen Geheute, das auf der Straße spielte, noch rasch über die Gasse laufen. Es geriet aber hierbei unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß es auf der Stelle starb. Der Körper war durch die Räder scharf zugerichtet.

† Gießen, 31. März. Zum zweiten Male in dieser Woche hatte hier jemand das Unglück, von einem Wagen überfahren zu werden. Der in der biesigen Juterfabrik als Pferdewechter beschäftigte D. Förtisch führte gestern mittag von einem Strohhüter herab und fiel zwischen die Pferde. Diese zogen an und der Bewahmerte, der erst einige Monate verheiratet ist, erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und den Hüften.

† Gera, 1. April. Die „Geraer Ztg.“ schreibt: Das Opfer eines Leichtsinnes ist der 19-jährige Eisenarbeiter K. hier geboren. Derselbe nahm von einer ihm verschriebenen Medizin (Opium) die dreifache Portion und ist vorgehen daran verstorben.

† Leipzig, 2. April. Der Prokurist und der Kassierer der in Konkurs geratenen biesigen Bankfirma Binder u. Ko. wurden unter dem Verdachte verhaftet, zum Schaden der Vobenseiner Sparkasse 18 000 Mk. einzahlerte Hypothekenzinsen unterschlagen zu haben.

† Leipzig, 3. April. Tödlich verunglückt ist gestern vormittag auf dem Drebbner Bahnhof in der Nähe der kleineren Tauchner Straße der 35 Jahre alte Bremser Franz Hermann Hofmann, in Raumbdorf wohnhaft. Der Bauernemeier war beim Ueberfahren der Gasse von einer Maschine erfasst und sofort getötet. Er hinterläßt Frau und drei Kinder. Ein fremdes Verquiden scheint ausgeschlossen zu sein.

† Leipzig, 5. April. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am ersten Feiertag vormittags in der ersten Stunde auf dem Pleißenfluß in der Nähe der Hafenbrücke. Die aus Würzburg stammende 24 Jahre alte Ehefrau eines in der Sidonienstraße wohnhaften Malers, welche mit ihrem Mann eine Gondelpartie unternommen, fiel beim Wecheln der Blöße ins Wasser und fand hierbei den Tod durch Herzschlag. — Das Projekt einer Schnellbahn Halle-Leipzig ist beim Räte der Stadt Leipzig eingegangen. Bevor der Rat hierzu Stellung nimmt, werden jedoch erst die sächsischen und preussischen Ministerien sich damit zu beschäftigen haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1904  
† Am Sonnabend abend 11 Uhr starb nach schwerem Leiden auf seinem Gute Bornort Werder bei Merseburg der königliche Dekonomierat und Kreisabgeordnete Herr Alexander Schulenburg. Der Verstorbene erkrankte sich in weiten Kreisen allgemeiner Hochachtung. Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr auf dem hiesigen Neumarkthofe statt.

„Nun sind sie wieder einmal wie im Fluge verwechselt, die Osterfeiertage! Eine kurze Pause war's im hastenden Arbeits- und Berufsleben, denn für viele Menschen hat das nächtliche Alltagsleben schon wieder begonnen. Die einen sind froh, daß

der Festestrußel wieder einmal vorüber ist, die anderen denken schmerzlich daran zurück, wie schnell doch die beiden Festtage mit all ihren vielen Freuden vergangen sind. Auch an dieser Stelle sei nicht veräußt, einen Rückblick auf Fern zu werfen. Mit dem Weitergote wird man im allgemeinen nicht ganz zufrieden sein. Ist doch Ostern, als das Fest des Wiederwachens des Frühlings, so recht dazu geeignet, auch uns Sündern Gelegenheit zu bieten, draußen in Gottes freier Natur das erste Werden nach langem Winterschlaf zu bewundern. Neben dem empfindlichen Sinken der Temperatur machte sich an beiden Festtagen ein scharfer Wind bemerkbar, der sich zum Ueberflus einigemal noch mit heftigen Regenschauern verbündete. Den infolge des brächtigen Wetters von den Festtagen gezeigten Erwartungen hat also das Osterwetter nicht im mindesten entsprochen und unser Weiterberichtshatter hat Recht behalten. Mit dem seitigen Spazierengehen war es deshalb auch nicht. Dafür boten aber die Stablisfennens unserer Stadt, sowie der Dörthästen in der näheren und weiteren Umgebung reichlich Gelegenheit, die Festtage in fröhlicher Gesellschafft zu feiern. Unsere Stadtkapelle veranstaltete am ersten Feiertage auf dem Markte ein Plagkonzert, das zu dem üblichen Paradebummel Anlaß gab, bei dem natürlich auch eine große Anzahl beachtbarer Vaterlandsvortreiber der verschiedensten Waffengattungen nicht fehlte. Ebenso fanden die Konzerte unserer uniformierten Stadtkapelle am Nachmittag im „Kaffee“ und am Abend im „Tivoli“ ein zahlreiches Publikum, das die vorzüglichen Leistungen der Kapelle stets beifällig anerkannte. — Auch für die Vergnügungsvereine war natürlich Ostern wieder eine willkommene Veranlassung, ihre Mitglieder und Freunde zu den verschiedenen Festlichkeiten zusammenzuführen. So hielt der Gesellschäftsverein „Euterpia“ in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ einen Theaterabend ab, zu dem sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Einem einleitenden Konzert folgte die Aufführung des Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Das Stück ist hier nicht mehr neu, doch hat die Birch-Pfeiffer in diesem Werke eine treffliche Handlung verarbeitet, die, wenn sie mit Verstand vorgeführt wird, stets den Beifall der Hörer gewinnen wird. Dies war auch bei der Aufführung durch die „Euterpia“ der Fall, so daß man sich nur anerkennen über diese Leistung aussprechen kann. Am zweiten Feiertag vereinigte der Verein seine Freunde nochmals in demselben Lokal zu einem fröhlichen Nachball. — Der dramatische Verein „Euterpia“ hatte am 1. Osterfeiertag in der „Reichshofe“ einen Theaterabend veranstaltet, zu welchem sich Zuhörer in großer Zahl eingefunden hatten. Gegeben wurde die 3aktige Posse „Klein Oelk“ oder „Unschuldig verurteilt“, ein Stück, welches an die Hauptdarsteller ziemlich hohe Anforderungen stellt und dem Verein selbst größere Opfer auferlegt. Eine der Hauptrollen hatte Herr Kiegar-Erfurt übernommen, der es verstand, dieselbe meisterhaft durchzuführen; aber auch die Vereinstärke selbst zeigten sich ihren Rollen gemacht. Am Abend des zweiten Osterfeiertags hielt ein solener Ball die Vereinstmitglieder und Gäste in animierter Stimmung bis lange nach Mitternacht beisammen. — Eine größere Reihe von Festlichkeiten brachte dann noch der zweite Osterfeiertag. Die Otemplerloge Burgwart 587 feierte im Café „Bellevue“ ihr erstes Stiftungsfest. Für die zahlreich eingetroffenen auswärtigen Ordensmitglieder war am Vormittag eine Beschichtigung der Stadt und mittags eine gemeinsame Tafel arrangiert. Nachmittags fand dann eine Beschichtigung statt, zu welcher Glückwünsche aus Amerika, England, Irland, Norwegen, Schweden, der Schweiz, sowie aus allen Teilen des deutschen Reiches eingelassen waren. Abends waren die Festräume auch für Rüstgutmpler, welche sich in größerer Anzahl einfanden, freigegeben. Das gutgewählte Programm wurde mit Erfolg abgewickelt und erhielt die Anwesenden — auch ohne Alkohol — in animierter Stimmung. Ein stotter Ball hielt schließlich noch alle Anwesenden bis in die Morgenstunden frisch und fröhlich beisammen. — Im „Tivoli“ feierte der Gesangverein „Lyra“ sein Frühlingsvergnügen. Auch hierzu hatte sich eine große Anzahl Teilnehmer gefunden, die mit Interesse den reichen Darbietungen des Vereins folgten. Eine flotte Konzertmusik wechselte mit stimmungsvollen und frohen Chorliedern ab, die ebenso wie zwei lustige einaktige Schwänke und einige fidele Couplets den ungeteilten Beifall ihrer Hörer fanden. Besonders hervorzuheben sei nur ein wehmütiges aber auch wirkungsvolles altdäuisches Volkslied „Scheiden“ von G. Weber. Den Beschluß des Abends bildete auch hier der übliche Ball. Ebenso beim Verein ehem. Kavallerie, der seine Mitglieder und Freunde im „Kaffee“ verammelt hatte. Natürlich ging auch bei diesem Feste die gewöhnliche



Unterhaltung voraus, die der Verein durch ein entsprechendes geschmackvoll zusammengestelltes Programm ausfüllte. Musikstücke wechselten mit originellen Comptés und humoristischen Duozogen in bunter Reihe ab, bis der lustige Cinkakt, „Ein Rittling im Manöver“ diesen ersten Teil würdig abschloß. Der verdiente Beifall blieb natürlich auch hier nicht aus.

„Gestern tummelten sich über unserm Gothardsteige zum ersten Male in diesem Frühjahr die Schwärzen in größerer Anzahl. Möchte ihnen der Frühling in angenehmer Gestalt bald folgen.“

Die ersten Kiebitze sind gestern früh in der Umgebung unseres Gothardsteiges gefunden worden. Der Preis derselben ist bekanntlich ein ziemlich hoher.

(Personalnotiz.) Der Postassistent Riech ist von Artzen nach hier versetzt worden.

Nach den uns gemeldeten Mitteilungen des hiesigen Elektrizitätswerks tritt neuerdings eine nicht unerhebliche Ermäßigung der Preise für Stromlieferung in Kraft. Für Beleuchtungszwecke beträgt der Preis pro Kilowattstunde 50 Pf. für die ersten dreizehntel Benutzungsstunden, und 30 Pf. für weitere Energieabnahme des betr. Jahres. Für Kraftzwecke stellt sich der Strompreis bei einem jährlichen Stromverbrauch bis 5000 Kilowattstunden auf 20 Pf. pro Kilowattstunde. Bei höherem Konsum ermäßigt sich der Preis auf 16 Pf. Auf besonderen Antrag errichtet das Elektrizitätswerk auf eigene Rechnung elektrische Leitungen im Innern der Häuser ein und überläßt diese den Abnehmern leihweise. Die näheren Bestimmungen werden jedem Abnehmer kostenlos ausgehändigt.

Wie wir nachträglich erfahren, ist vor etwa 14 Tagen der Leipziger Automobil-Omnibus infolge des robotten Verhaltens eines Geschäftsführers in der Nähe des Sandberges vor Leipzig-Rindenua schwer beschädigt worden. Ein Fleischermeister aus Böhlitz-Ghrenberg wollte auf der genannten Strecke mit dem Automobil in gleicher Schnelligkeit fahren. Da solche Unternehmen oft schon zu bösen Resultaten führten, verminderte der Führer des Automobils dessen Schnelligkeit etwas. Diese Gelegenheit benutzte der Geschäftsführer, um dem Omnibus vorzufahren. Hierbei gerieten die beiden Gefährte aber zu dicht zusammen, wodurch das Automobil von hinten erfaßt und in den Straßengraben gebrängt wurde; wo es natürlich umschlug. Von den vier Passagieren wurde einer recht erheblich am Hinterkopfe verletzt, während die anderen mit leichten Verletzungen durch Glassplitter davon kamen. Der schwere Omnibus wurde mittels Winden wieder aus dem Graben gehoben werden. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum ersten Feiertage in der Nähe des benachbarten Dorfes Schkopau. Als etwa gegen 1 Uhr ein schwerer Möbelwagen eines hiesigen Spielbiers den genannten Ort passierte, stieß er in der Nähe des Gasthofs zum „Deutschen Kaiser“ gegen einen eisernen Mast der elektrischen Straßenbahn. Der Anstoß muß ziemlich kräftig gewesen sein, denn an dem betr. Träger zersprangen oben die Vorrollenführungen, um die der Leitungsdraht gelegt ist. Infolgedessen gelangte der hochgespannte elektrische Strom aus den eisernen Träger und als die infolge des Anpralls unruhig gewordenen Pferde mit ihren Zucketen denselben beträfen, in unmittelbare Verbindung mit den beiden Tieren. Das eine Pferd stürzte sofort tot zu Boden, während das andere, als es aus der verdrerbbringenden Nähe des Trägers nach einem Gasthof gebracht wurde, noch Lebenszeichen von sich gab. Jedoch besteht, wie uns mitgeteilt wird, ebenfalls wenig Hoffnung das Tier zu erhalten. Wunderbarerweise soll der Kutscher ohne jeden Schaden davongekommen sei. Inwiefern ihm die Schuld an diesem Unglück beizumessen ist, wird jedenfalls die Untersuchung ergeben. Die Reparaturarbeiten an dem beschädigten Mast wurden natürlich sofort in Angriff genommen und waren nach einigen Stunden erledigt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schafstädt, 30. März. Die öffentliche Schlussprüfung an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule fand am Montagabend statt. Die Leistungen der Schüler riesen bei den Vertretern der städtischen Behörden und Freunden der Schule hohe Befriedigung hervor. Besonders Interesse wurde den ausgestellten Zeichnungen entgegengebracht. In einer erhebenden Feier wurden gestern nachmittag die diesjährigen Konfirmanden — 63 an der Zahl — aus der hiesigen Schule entlassen. Außer dem Lehrerkollegium hatten sich auch Mitglieder der städtischen Behörden, des Schulvorstandes, Ältern der Schüler und Freunde der Schule recht zahlreich eingefunden. Der feierliche Akt wurde durch gemeinsamen Gesang einiger Strophen aus „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns“ eingeleitet. Herr Rektor Schur verlas hierauf einen passenden Abschieds aus der heiligen Schrift und schloß daran ein tief-

empfundenes Gebet, in welchem er die scheidende Jugend der Führung des Höchsten empfahl. Von den Schülern der Oberklassen wurden abwechselnd Gesänge und Gebichte, in ihrem Inhalte dem Grnste der Scheidefeier entsprechend, vorgetragen. Den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung bildete die Abschiedsansprache des Herrn Rektors an die scheidenden Schüler. Seine herzlichen und ergreifenden Worte gingen von den Fragen aus: „Woher kommt ihr? — Wohin geht ihr?“ Nachdem den Scheidenden die Zeugnisse ausgehändigt waren, verabschiedeten sie sich vom Schulleiter durch Handschlag. Zeichnungen, Gesänge und Nadelarbeiten waren zur Besichtigung ausgestellt. Durch Gesang der Strophen: „So nimm denn meine Hände“ wurde für alle Beteiligten erhabende Feier geschlossen.

Schafstädt, 31. März. Unser Städtchen hat die Aussicht, elektrische Beleuchtung und Kraftanlage zu erhalten. Der Gemeinde werden dadurch keine Kosten entstehen, denn das Gemeinvermögen Friedrich Schimpff & Söhne, will seine vorhandene elektrische Anlage veräußern und elektrische Energie für Licht und Kraft an die Stadt und Private abgeben. Es wird in Kürze eine Umfrage stattfinden, und ist wohl zu hoffen, daß sich eine recht zahlreiche Beteiligung ergibt, damit das Projekt zu Stande kommt, denn so billig dürfte der Stadt gewiß nicht wieder ein solches Projekt geboten werden.

S. J. Weimern, 2. April. Im vorigen Jahre zersprang beim Feuerlärm läuten eine der Glocken unserer Kirche. Das Gräßlich von Hohenthal'sche Paar hatte in hochherziger Weise unserer Gemeinde zwei neue, klingende Glocken zum Geschenk gemacht. Das Geläute wurde am 1. Osterfesttage eingemacht.

S. Duerfurt, 29. März. Gestern fand im Kreisstädtchen der Kreisstag statt, dem unter anderen Vorlagen die Rechnung der Kreiskommunalkasse pro 1902 zur Entlastung und der Kreisstatut pro 1904 zur Feststellung vorlag. Der noch nicht fertiggestellte Abschluß der Kreisfrankenversicherung für 1903 wird wiederum mehrere tausend Mark Ueberschuß aufweisen. Im Etat für das Rechnungsjahr 1904 ist für die Kreisabgaben der bisherige Satz von 40 Prozent der heranzuziehenden Steuern, bzw. 60 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer des Fiskus, beibehalten worden. Die reichliche Zuwendung aus den Ueberschüssen der Kreisparfasse (80 000 Mk. gegen 30 000 im Vorjahre) ermöglicht neben der Deckung der außerordentlichen und teilweise höheren Ausgaben die Verhärtung des Budgetaufwandes um 50 200 Mk. Der Etatsentwurf schloß in Einnahme und in Ausgabe mit 380 000 Mk. ab.

S. Duerfurt, 2. April. Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Holzappel von einem anderen Arbeiter auf dem Steinwege derartig mit einem Messer in den Kopf gestoßen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ein nettes Fräulein scheint das Schulumädchen W. zu werden. Gestern Vormittag benutzte dieselbe die Gelegenheit, als Niemand im Hause war, dem Barbier Herrn Reuschel ein Paar neue Schuhe wegzunehmen. Derselben wurden ihr jedoch schon am Nachmittag wieder abgenommen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 6. April 1804, fand der bekannte französische Revolutionär Robespierre in den französischen Revolutionskriegen ganz Holland, damit war aber jenerbarrenweise seine ruhmvolle militärische Laufbahn geschlossen. Er unterdrückte zwar 1796 den Jakobinismus aufständ, ließ sich jedoch bei der Abnahme auf Verhandlungen mit dem Briten Gonde ein. 1797 trat er als Abgesandter in den Rat der Fünfhundert, wo er den Vorübernahme und zum Mittelpunkt der Restauration wurde. Nachdem er verhaftet, deportiert und aus Cayenne entlassen war, ergriß er offen die Sache der Bourbons und verband sich mit anderen Franzosen zur Ermordung Napoleons. Nach Paris gekommen, dabeist verurteilt, wurde er verhaftet, aber, noch bevor ihm das Urteil gesprochen war, im Gefängnis erdrosselt aufgehängt. Die Ankläger sprachen gegen Selbstmord, doch ist derselbe keineswegs ausgeschlossen.

### Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 6. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise feines Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur. — 7. April: Abwechselnd heiteres und wolfiges, kühles Wetter; Regen- und Graupfegauer.

### Vermischtes.

Der Kaiser hat, als Gehlen Althändler besonderer Befriedigung mit den Leistungen des Norddeutschen Lloyd-Dampfers König Albert während der Seereise von Bremen nach Neapel, sowie allen für den Aufenthalt des Kaisers und seines Gefolges an dem Schnelldampfer getroffenen Einrichtungen den Wohlthatigenankalten für die Angestellten des Norddeutschen Lloyd die Summe von 15 000 Mark gebendet.

Die Kronprinzessin von Rumänien) war dieser Tage in erster Lebensgefahr. Auf dem Heimweg nach Borna in den königlichen Palais gingen zwei hiesige Sunde das von der Kronprinzessin gestiftete Pferd daranz an, daß es scheute und in rasendem Galopp dahinsprengte. Da die Sunde das Pferd hartnäckig verfolgten, geriet die

hohe Frau mehrmals in Gefahr, abgeworfen zu werden. Glücklicherweise kamen rechtzeitig zwei Säularen des Reges, die die Sunde mit Säbelblenden niederstreckten. Die Kronprinzessin mußte mittels Wagen in den Reichstag zurückgebracht werden, da ein Himmelfahrtstag nahe war.

(Ein festschwärzender sozialer Ausbildungskursus) in erster Linie für Arbeiter bestimmt, beginnt am 29. Mai in Berlin. Programme betreffend folgend die soziale Beschäftigung für das evangelische Deutschland, Berlin N 24, Auguststraße 82.

Quadr ein Genesstranf) wurden am Donnerstag in dem Gewerkschaftsraum bei Lud 18 (Gehäude eingeleitet). Drei Kinder werden vermisst. — In Reibstadt in Oesterreich wo die bekannten Passionsspiele stattfinden, brach Mittwoch nachmittag, während die meisten Erwachsenen auf den Feldern und in den Weinbergen arbeiteten, ein verheerender Brand aus, wobei mehrere Kinder in den Flammen umlanten und ein alter Mann erstickte.

(Ein Liebesdrama) hat sich kürzlich in der Nähe von Langfeld in Bayerngetragen. Einige Personen, welche an den in der Nähe gelegenen Badefeiher zum Fischfang gingen, bemerkten zwei Leuten auf dem Naja liegend. Bei den Leuten fand man, wie die „Ausg. Zig.“ berichtet, einen Jettel, der die Lösung des Räthels geben sollte. Nach diesem war ersticklich, daß der Herr der Wotograpf sich Hammer aus Neumünst, geboren am 28. März 1877 — also gerade 27 Jahre alt gewesen — und die Dame die 25 Jahre alte Restaurateursdchter Emma Schneider aus Soden bei Neumünst. Weiter war auf dem Jettel die Bitte ausgesprochen, den Hochphotographen Oberle in Elm, einem Onkel des Selbstmörders, und die Eltern des unglücklichen Mädchens von dem Ereignis zu verächtigen. Neben dem Leuten lagen zwei Waffenschäben, von denen eines noch ungeschmolzen, während das andere zur Hälfte geleeet war.

(Ein grauenhaftes Verbrechen) wurde, wie dem „N. N. M.“ aus Dortmund gemeldet wird, in dem Orte Wetter an der Nahe in Westfalen verübt. Der hiesige Fabrikarbeiter Ernst Wang nach in die Wohnung der Ehefrau Gegenst ein und schleppte, als diese die Nacht ergi, ihre siebenjährige Tochter mit sich. Er erdrosselte dann das Kind und warf das kleine Mädchen in die Nahe. Der Mörder wurde verhaftet.

(Am Keiffener verbrannt.) Vor ungefähr fünf Jahren verbrannt der Sohn einer in St. Odor am Rhein wohnenden Familie, der als Polizeierling an einem holländischen Schraubendampfer dienst tat, sich bei der Seege aufgelöst. Der Heger des Dampfes hat, nach der „N. Z.“ auf dem Sterbeteife bekannt, den Jungen im Jörn mit dem Schiffe gelassen zu haben. Als der Lehting sein Lebensgeheim mehr von sich gegeben, habe er den Körper in die Feuerung des Dampfessels geschoben, worin er verbrannt ist.

(Ein Sänftendampfer „Fürst Bismarck“) von der Hamburg-Amerika-Linie ist Donnerstag vormittag in Lban angekommen und nach betrieblicher Probefahrt für vier Millionen Mark nach Rußland verkauft worden.

(Ein Millionär als Steuerdefraudant.) Ein Jüngling in Hamburg verlor seinen Pastor bei dem Vermögen von 1½ Millionen Mark hinterlassen. Bei der Realisierung der Erbschaft hat sich herausgestellt, daß er kein Einkommen viel zu niedrig angegeben und sich einer bedeutenden Steuerdefraudation schuldig gemacht hat.

(Familien-drama.) Der herbergwaer Bengel in der „Herberge zur Heimat“ in Minden in Westfalen machte in letzter Nacht ein Mordveruch auf seine Frau und erschloß sich dann selbst.

(Zubenezesse.) In Matersdorf im Lehenburger Komitat veranstalteten kroatische Bewohner am Karfreitag Zubenezesse. Die Fenster vieler jüdischer Häuser wurden zertrümmert und einige Juden durch Wasserleitung verlegt. Die Juden verbarbarisierten sich in ihren Wohnungen. Nur das Einkommen von Gendarmerie verdrückte eine allgemeine Wünderung. Zahlreiche Beschuldigten wurden vorgekommen.

(Ruhebrüngen in Spanien.) Freitag abend brachen in Setao infolge eines Zusammenstoßes bei einer Zügelbeerdigung und einer rittlichen Prozedur Aufregungen aus. Anarchisten und Republikaner warfen die Polizei mit Steinen, gaben zahlreiche Schüsse auf eine Schule ab, wo drei von den Hiesigen von der Polizei eingekerkelt worden waren, verurteilt verlegt die Kirche in Brand zu stecken und verurteilten den katholischen Bischof. Ungefähr zehn Personen wurden verwundet, darunter mehrere schwer.

(Ueber eine Liebestragödie in Rürnberg meldet der hiesige Volksrecht.) In einem Hotel erdrosselte ein ungarischer Pächter den hiesigen Pächter, der Pächter eines hiesigen Militärregiments, den halb-jährigen Knaben seiner Begleiterin, einer 25-jährigen Kleinern aus Engellanden (Regierungsbezügler), erschloß diese und brachte sich selbst einen lebensgefährlichen Schnitt in den Kopf bei. Nach Privatnachrichten ist der Mörder der Rechtskandidat Freyherr von Wapper aus Rattmeyer, welcher seine Militärpflicht in Deutschland genigte. Die Kleinere ist aus Saarbrücken. Freyherr von Wapper wird nach dem ärztlichen Befund mit dem Leben davonkommen, doch die Schädlichkeit auf beiden Augen verlieren. Freyherr von Wapper wurde Karfreitag schon gerichtlich vernommen. Es fand sich bei ihm ein Brief, den das Gericht an sich genommen hat.

### Neueste Nachrichten.

London, 5. April. Nach Meldungen aus Kobe befinden sich gegenwärtig 260 000 japanische Truppen auf dem Marsche. Außerdem sind in den Garnisonen 60 000 Mann unter den Waffen, abgesehen von den Reservisten der dritten Klasse, die noch nicht mobilisiert sind. Der Generalstab bewahrt über den Feldzugsplan Stillschweigen, man nimmt aber an, daß die japanischen Streikräfte in drei Armeen geteilt operieren werden. Die japanischen Behörden haben tausende von Pferden requiriert und jeder Arme wird voraussichtlich eine ziemlich bedeutende Kavallerieabteilung zugeleitet werden.

Tosio, 4. April. Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Avantgarde der japanischen Armee in Nordwesten Koreas hat am 2. d. nachmittag Spontschön, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Spontschön liegt auf der nach Welling führenden Straße 18 Meilen westlich von Tschongtschu, 40 Meilen südlich von Wibusu. — Als die Japaner die Rufen zum Verlassen von Tschongtschu zwangen,







Die obere, geräumige Wohnung mit Gartenbenutzung ist an ruhige Mieter für 365 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Unteraltenburg 5.**  
Barrierefreie mit Zubehör sofort beziehbare Wohnung.  
**Unteraltenburg 62.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Karlstraße 36.**

Die erste Etage **Oberaltenburg 25** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Das Nähere Hof Platz, part.

Ein Logis im Hinterhaus, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 1200 Mk., ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Neumarkt 10**

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, an ruhige Mieter sofort oder 1. Juli zu vermieten.  
**Oberaltenburg 16.**

**Johannisstraße 7**  
ist eine freundliche Wohnwohnung, Stube, zwei Kammern und Küche, an ruhige Leute zu vermieten.

Wohnung, (barriere) 2 St., 2 R. und 2½ Zehrer, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Ein einziger in der Exped. d. Bl.

**Kollidestraße 9 I. Etage**  
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, Balkon, Badzimmer, ist sof. zu vermieten und 1. Okt. d. J. beziehbare. Preis Mk. 775 per anno. Näheres im Kontor dalehst.

2 Etage, 6 Zimmer und Zubehör, am **Neumarkt 1** zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. **W. Wittenbecher**

Wohnung (1. Etage) b. 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten.  
**Clöbingerstraße 11.**

Ein feineres Logis, Stube, Kammer, Küche und Porzellan, an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**I. und II. Etage**  
zu vermieten **Oberburgstraße 6.**

Wohnung barriere, 2 Stuben, 2 Kammern Küche nebst Zubehör und Vorgarten, für 210 Mk. zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres **Amstühner 6a.**

**Lindenstrasse 11**  
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juli vorz. früher zu beziehen.

Geht zum 1. Oktober Wohnung in ruh. Straße im Preise von 50-60 Tm. von fahrbarem Ehepaar. Offerten in 1 Preisangabe unter **FR 30** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung** zum Preise von jetzt 200 Mark von jungem Ehepaar am 1. Juli a. c. gesucht. Offerten unter **R St 426** an die Exped. d. Bl.

**Leeres Zimmer**  
per sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **S W** in der Exped. d. Bl. abzugeben. Wunsch nach für eine erlesene Frau 1. Etage oder kleine Wohnung, beziehbare am 1. Juli. Off. Adressen bitte abzugeben bei **W. Borsdorf, Schmalstr. 27.**

Wohnung von 5 Zimmern und Küche zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Mittlerer Laden**  
Nähe des Marktes zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **F L 70** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ein Laden,**  
in welchem seit ca. 20 Jahren ein flotter Seifenhandel betrieben wurde, nebst Wohnung, ist zu vermieten und am 1. Oktober er. zu beziehen. Näheres **Gothardstraße 18, im Hof, rechts.**

**1500 Mark**  
auf sehr gute Hypothek sofort oder später zu cedieren. Offerten u. 1500 an die Exp. d. Bl.

**8-9000 Mark**  
gegen gute Sicherheit auszuliehen  
**H. Ritterstraße 4, I.**

**Möbliertes Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Gothardstraße 28, I, 2r**

**Möbl. Zimmer**  
mit Kabinett zu vermieten **Markt 8, I.**

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
sowie zu vermieten **Vollstraße 5, 2 Tr.**

**Bessere Schlafstelle**  
offen. Näheres **Windberg 4 (Waldseite), im Laden.**

**2 Schlafstellen**  
offen **II. Sigmundstraße 9.**

**Schlafstelle offen**  
an der Geisel 1, I.

## Öffentliche Versammlung

**Donnerstag den 7. April, abends 8 Uhr.**  
in Meserberg Müller's Hotel am Bahnhof.

1) Vortrag über  
**Die Fragen der modernen Feuerbestattung.**  
2) Diskussion.

Damen und Herren ladet hierzu ergebenst ein der  
**Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umgeg.**  
Eingetragener Verein.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Schlafzettel zu vermieten. Auch können noch einige Herren an einem guten bürgerlichen Mittagstisch teilnehmen.  
**gr. Ritterstraße 4, 1 Tr.**

**Das Haus**  
**Breitestraße 16** soll erbschaftshalber verkauft werden. Näheres Auskunft  
**H. Ritterstraße 4, I.**

**Neues Wohnhaus**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **N W** an die Exped. d. Bl.

Ein kleines, mitten in der Stadt gelegenes **Grundstück,**  
für einen Tischler passend, bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erlangen bei Rechtsanwalt und Notar **Scholtz.**

**20 Ztr. gute Speisekartoffeln**  
sind zu verkaufen **Bretsch Nr. 6.**

Ein sehr guter **eiserner Kochherd**  
ist sofort zu verkaufen.  
**Weißenfischerstraße 29, II.**

**Ein Füllofen,**  
fast neu, ist billig zu verkaufen.  
**Belke Mauer 24, part.**

Eine gut erhaltene **Plüschgarnitur**  
zu verkaufen **H. Ritterstraße 16.**

Umzugs halber sind zu verkaufen:  
neue moderne eichene Speisezimmer-Einrichtung, eleganter Flügel, grüne Plüschgarnitur, 3 türiger Toiletteschrank, eleg. Tafellampen, Gasföhrnen, 3 Fenster Bugenscheiben und Stühle

**Halle a. S., Markt 20, II.**

**Lehrverträge**  
nach dem neuesten Normalvertrage der Halleischen Handwerkerkammer zusammengestellt und mit den einschläglichen Bestimmungen versehen, liefert zum Preise von

**10 Pfg. pro Stück**  
Buchhandlung und Verlag **Th. Rössner.**

**Alle Arten alkoholfreie Getränke:**  
**ff. Herzblättchen,**  
**ff. Goldblonde,**  
**B. Oeltzschner,**  
vorm. C. Adam.

**Sojas,**  
Lehnstühle, Bettstellen m. Matratzen  
in allen Preislagen stets vorrätig bei

**Ernst Bernhardt,**  
Markt 26.

**Zur Frühjahrspflanzung**  
Stiefmütterchen, Primel, Gartennelken, Akelei, Vergiftmeinnicht, Nachtkerzen, Glockenblume, Tauenschildchen, Grasnelken, Beckenellen, Schnittlauch, Chrysanthemum, Süß 5 Pf., Dugend 50 Pf., Sedumblume, Malven, Chardaisnelken, Abaraber, Goldlack, Süß 20 Pf., Dugend 1,80 Mk.

**Oswald Schumann,**  
Staubenärzt, Binke 6

**Dilke** geg. Willib. Thierman, Gumburg, Richtstr. 83

Grane, rote Haare färben  
Sie sofort wunderbar naturgetreu mit Dr. Kuhn's Natin-Haarfarbe Mk. 2 und Natin-Haaröl 60 Pf. Käuft und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. Fr. Kuhn, Kronen-Pavillon Nürnberg. Hier: M. Hagen Drogerie, Hofmarkt 3.

Besteht nicht 6. Stück in Solberg L. P.?

**Brot,**  
fröhlich und wohlwollend, empfiehlt  
**Robert Zander, Breitestr. 20.**  
Kaffe zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.  
Die Generalversammlung findet  
**Mittwoch den 6. April d. J., abends 8 Uhr,**  
in der „Reichstrone“ statt.

Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung für 1903.  
2. Vorstand's und Beigeordneten-Bericht.  
3. Bericht über die Zahlreiche Geschehen der Mitglieder wird gebeten.

**Der Vorstand,**  
Rubrecht Matze, Bartel.

**Jäger und Schützen.**  
Donnerstag den 7. April

**Monatsversammlung**  
im „Galben Mond“, Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
**Der Vorstand.**

**Chem. Garde.**  
Die Monatsversammlung findet erst  
**nächste Woche statt.**

**Herzog Christian.**  
Heute Donnerstag früh, zur Kontrollversammlung

**Speckkuchen.**

**Rugarten.**  
Heute

**Schlachtefest.**  
Morgen Donnerstag

**hausgeschlachte Buch**  
**C. Tauch.**

**Dieters Restauration.**  
Heute

**Schlachtefest.**

**J. Rammers Restauration.**  
Morgen Donnerstag

**Schlachtefest,**  
früh von 8 Uhr an Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

**hauschl. Wurst.**  
Kielig, Lindenstr. 12.

**hausgeschlachte Buch.**  
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

**Hubold's Restauration.**  
Heute Mittwoch

**Schlachtefest.**

**Silber-Wyandottes-Bruteier,**  
a Dgd. 3 Mk.,  
gibt ab **Otto Elbo jun.**

**Zur Abhaltung von Versteigerungen**  
sowie zur Anfertigung von  
**Loren u. Nachlassverzeichnis**  
empfehl ich stets bei conlantenfer Bedienung.  
**Louis Albrecht,**  
Auktionator,  
**Sirtenstraße 4.**

**Wohnungs-Anzeige.**  
Den geehrtesten Herrschaften zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Sirtenstr. 5a,** sondern  
**gr. Ritterstr. 26**  
wohne.  
Achtungsvoll  
**W. Lützkendorf,**  
Gartenarbeiter.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
**fl. Sixtistr. 1.**  
**Sebamm Bedewitz,**  
jetzt verheiratete **Winkler.**

**Privatunterricht**  
im Lateinischen und Französischen wird gründlich erteilt  
**Marienstraße 1a, I. Trede.**

**Einem Arbeiter**  
sucht  
**C. Richter, Rosental 17.**

Ein kleiner Junge, 1 Jahr 1 Monat alt, ist in gute Pflege zu geben  
**Silberstraße 21.**

**Ein Lehrling**  
kann sofort in die Lehre treten.  
**Ab. Schaaß, Wädemir., Breitestr. 11.**

**1 Schuhmacher**  
für erste Arbeit gesucht.  
**H. Liebe.**

**Unfähige Frau**  
sucht Beschäftigung im Waschen und Säubern  
**gr. Sigmundstraße 13.**

**Mädchen.**  
die jetzt die Schule verlassen haben, finden bei mir Beschäftigung.  
**C. Göring.**

**Schulmädchen**  
als Hauswartin gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen zur  
**Aufwartung**  
für einige Stunden des Nachmittags wird gesucht  
**Sirtenstraße 3.**

**Aufwartung**  
sowie gesucht  
**Oberburgstraße 4 (Balmbaum).**

Junges Mädchen zum 15. d. M. als  
**Aufwartung**  
geht. Zu erfragen **Lindenstraße 12.**

Ende zum sofortigen Antritt ein fleißiges, gewilliges, helles Mädchen als  
**Aufwartung**  
zu erfragen **Entenplan 8, im Laden.**

**Suche**  
perfr. Köchin oder Mädelchen, die Mädchen für eine Dame nach Leipzig, Kindererzieherin und best. Kindermädchen, welches nähen kann, Hausmädchen für Rittergut, Mädchen für Küche und Haus, alles sehr gute Stellen.

**Fran Henriette Langenheim,**  
Stellenvermittl., Schmalstr. 21.

**Stellungsuchende**  
Männliche und weibliche  
aller Stände erhalten sofort große Auswahl geeigneter Angebote durch die  
**Deutsche Vakanzpost, Esslingen.**

Ein Barrenmonat mit Inhalt gefunden. Abzutun fl. **Ritterstraße 16.**

**Sut und Stok** ist am 2. Feiertag in der „Reichstrone“ (Saal) veranstaltet worden. Bitte launlich an der Geisel 2, 3 Tr.

Ein goldener Feiertag ist am zweiten Feiertag von der Reichstrone nach der Feiertage verloren worden. Der goldene Feiertag wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben  
**Neumarkt 30, I. Tr.**

Unser heutigen Gehaltsanfrage liegt ein Prospekt des bekannten Buchhändlers von **A. Dinkelmann in Worms a. Rh.** über die große Gelletterie zur Ausschüttung der Marzenburg bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitläger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 80.

Mittwoch den 6. April.

1904.

## Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Der russisch-japanische Krieg beeinflusst die Dinge im europäischen Südosten insofern, als er der türkischen Verschleppungspolitik, bezüglich der Durchführung der mazedonischen Reformen, einen neuen „Aufschwung“ gegeben hat. Am Bodorus ist man der gewiß nicht unbegründeten Meinung, daß, solange der Zar, dieser Hauptbetreiber der mazedonischen Reformen, im Kampfe mit dem Nebenbuhler in Ostasien liegt, er nicht genöthigt und in der Lage sein könne, im Süden der Donau energische Mittel zur Anwendung zu bringen, und zwar um so weniger, je schlechter es „im fernen Osten“ um die russische Sache steht und je weniger sich das Ende des Konflikts absehen lasse. Die türkische Regierung wünscht deshalb von ganzem Herzen nicht nur den Sieg der Japaner, sondern auch, daß die Niederlage nicht sofort erfolge, vielmehr erst nach einem langen Ringen mit abwechselndem Erfolge, bei dem Rußland seine Kräfte vollständig aufbrauche und für viele Jahre unfähig werde, wieder zu einer Aktion zu schreiten. Wäre der Krieg in Ostasien vertrieben worden, so würde das Reformwerk in Mazedonien jetzt wohl im besten Zuge, wenn nicht sogar schon nahezu vollendet sein. So denkt sich die Pforte in Hinsicht auf alle Art, um möglichst Alles zu hintertreiben und vor allen Dingen Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung auf gelegentlichen Eintritt noch anderer Ereignisse, welche ihrer Widerstandskraft zu Hilfe kommen werden. Zeit gewonnen, Alles gewonnen! So denkt sie. Daß die Wiener Regierung allein sich zu einem Erektionensentschlusse aufraffen könnte, an den Eintritt dieses Falles glaubt sie nicht. Auch Italien traut sie einen solchen Schritt nicht zu, und die offiziellen Versicherungen der russischen Regierung, daß deren Balkanpolitik, trotz des ostasiatischen Krieges, mit ungeschwächten Kräften fortgeführt werde, verlaßt sie einfach. Mit Recht sagt man sich in Konstantinopel, daß von dieser Energie selbst in der Zeit wenig zu verspüren war, als der Krieg in Ostasien noch nicht einmal in sicherer Aussicht stand, noch in weiter, weiter Ferne zu liegen schien. Die Durchführung der Märzigen Beschlüsse ist da stehen geblieben, wo sie sich bei Ausbruch des Krieges befand. Es war damals zur Einsetzung eines russischen und eines österreichischen Zivilagenten gekommen, welche den Gouverneur von Mazedonien beraten, helfen und kontrollieren sollen. Diese haben in der Zwischenzeit alles mögliche getan, um ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Aber sie sehen ihre Dinnacht immer deutlicher ein, da sie den Widerstand der türkischen Beamtenschaft und Soldateska und der Mohammedaner nicht zu überwinden vermögen, ohne die Unterstützung einer christlichen Polizei und Gendarmarie, geführt von einer genügenden Zahl europäischer Offiziere und Unteroffiziere, und da die Albanesen, auf deren Land sich die Reformen bekanntlich ebenfalls erstrecken sollen, zur Abwehr derselben zu einem Verzweiflungskampfe bereit sind. Die Pforte hat nun zwar Truppen nach Albanien zur Niederwerfung des Aufstandes geschickt und schickt fort und fort Nachrichten in die Welt, nach denen Letzterer erdrückt sei; aber schon an den folgenden Tagen kommen wieder andere Berichte, welche das Gegenteil bezeugen, ja, sogar von einem fraternisiren der türkischen Truppen mit den Albanesen wissen wollen. Und was die 60 europäischen Offiziere und Unteroffiziere betrifft, welche unter dem Befehle des italienischen Generals di Giorgis die mazedonische Polizei reorganisiren und leiten sollen, so will der Sultan von deren Einstellung durchaus nichts wissen und hat sich nur höchst widerwillig dazu verstanden, nur 25 zuzulassen, eine Zahl, welche bei Weitem nicht ausreicht. General di Giorgis hat infolge dieser Verhältnisse das zweifelhafte Vermögen, nun schon seit 2 Monaten mit seinen Adjutanten tatenlos und in fortwährendem Aergern in Konstantinopel zu sitzen



## Rußland und Japan.

Aus Nordwest Korea meldet „Reuters Bureau“ vom Freitag, in Tokio eingegangene japanische Privatnachrichten besagen, die japanischen Truppen hätten, nachdem sie am 28. März die Russen aus Tschongtschu verdrängten, einen Tag Paik gemacht und seien am nächsten Tage nach Jongsichön vorgerückt, von wo sie nach kurzem Gefechte die Russen nach Norden drängten. Die Russen zogen sich jetzt auf Unsan zu zurück.

Aus Port Arthur kommt eine amtliche russische Meldung, die die Vernichtung eines japanischen Handelsdampfers, auf dem u. a. zwei Torpedos vorgefunden wurden, durch Rakarows Geschwader bestätigt. Nur das Datum der früheren Meldungen war falsch. Die Sache passierte während der ziemlich weit ausgeübten Refagnoszierungsfahrt Makarows am Sonnabend den 26. März, worüber der russische Befehlshaber dem Zaren einen amtlichen Bericht hatte zugehen lassen. In der Nacht machten bekanntlich die Japaner ihren zweiten Brandangriff gegen Port Arthur.

Den russischen Torpedobooten war es übrigens schon vor einiger Zeit geglückt, einen andern japanischen Dampfer wegzunehmen, der dem Geschwader Logos Proviani und Munition zuführen sollte. Dem „Reuters Bureau“ wird dazu jetzt aus Petersburg telegraphirt: Die Untersuchung über die durch russische Torpedobooten bei den Elliot-Inseln (Südlich von Port Arthur) erfolgte Auffindung und Wegnahme eines unter japanischer Flagge fahrenden Schiffes mit chinesischer Mannschaft und Munition sowie Proviant als Ladung hat ergeben, daß diese Konterbande für eine japanische Truppenabteilung bestimmt war, die kürzlich auf der Insel Haiando gelandet wurde, welche gleichzeitig mit Port Arthur und Dalny von China an Rußland abgetreten war und auf der die Russen ein Kohlendepot haben.

Großfürst Boris Wladimirowitsch ist am 30. März in Port Arthur eingetroffen und von den Behörden sowie der Bevölkerung festlich empfangen worden. Am Donnerstag ist der Bischof Alexejew mit dem General Schilnast in Port Arthur eingetroffen und hat die Schiffe des Geschwaders beschäftigt. Im Rayon ist alles ruhig.

Anlässlich der Verkündigung des Kriegesrechts im Vertragshafen von Niutschwang schreibt das offiziös inspirierte „Reuters-Bureau“: Obgleich man vorausgesehen habe, daß Niutschwang in den Schauplatz der kriegerischen Operationen einbezogen werden könne, was die Überberufung der englischen und amerikanischen Stationschiffe beweise, so habe die Erklärung des Belagerungszustandes durch die Russen doch eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Man wisse darauf hin, daß Rußland hierdurch die Verantwortlichkeit für alle Schädigungen übernehme, welche Neutralen widerfahren könnten. Der neue Stand der Dinge könne Japan zu einem Angriff auf Niutschwang ermutigen, wenn es möglicherweise bisher wegen der in Frage kommenden mannigfachen fremden Interessen zu unternehmen geizig habe, während es sich jetzt durch das Vorgehen der Russen dieser Erwägung überhoben sehe. Die überlebenden Seeleute von den untergegangenen russischen Kriegsschiffen „Warjag“ und „Korjok“ sind in Odessa mit großen Ehren empfangen und festlich bewirtet worden.

## Die englische Tibet-Expedition

Beim Vorrücken auf Lhasa, wie schon in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, auf bewaffneten Widerstand der Tibetener gestoßen und hat am 31. März einen bestigen Kampf bestehen müssen, aus dem sie trotz der feindlichen Uebermacht dank ihrer modernen Feuerwaffen als Sieger hervorgegangen ist.

Ueber den Zusammenstoß zwischen der Expedition des Obersten Younghusband und den Tibetenern werden dem „Reut. Bureau“ aus Lhasa folgende Einzelheiten gemeldet: Die Expedition des Obersten Younghusband trat am 31. März morgens mit ihrer unter dem Kommando des Generals Macdonald stehenden Eskorte den Vormarsch nach Gyangse an. Nach kurzem Marsch traf man mit einem aus Lhasa entsandten General zusammen. Es wurden Verhandlungen gepflogen, Younghusband lehnte es aber ab, den Vormarsch einzustellen, und riet den Tibetenern, sich dem Vormarsch der britischen Truppen nicht zu widerlegen. Der Oberst gab sodann den Befehl, die tibetanische Streitmacht aus ihrer Stellung, die sich quer zur Marschlinie der Engländer befand, wenn möglich ohne Anwendung von Gewalt zu entfernen. Die Stellung der Tibetener wurde schleunigst völlig umzingelt und die britischen Offiziere, welche glaubten, alles sei vorüber, ritten zu der Verschanzung der Tibetener empor. Plötzlich zogen die Tibetener ihre Schwerkriegs- und führten sich auf die Engländer, worauf ein scharfes Handgemenge folgte. Die Tibetener waren aber alsbald einem scharfen Feuer ausgesetzt, worauf sie zurückwichen und die Flucht ergriffen. Die Flüchtigen kamen noch unter das Feuer der Geschütze und der Artillerie und erlitten schwere Verluste. Gleichwohl leisteten die Tibetener noch ein zweites Mal hartnäckigen Widerstand bei Gurus, schließlich wurden sie jedoch in vollkommener Bewirrung aus ihrer Stellung vertrieben. Von 1500 Tibetenern ist nur etwa die Hälfte entkommen. Aus der Art, in der die Tibetener kämpften, war ersichtlich, daß ihre Niederlage nur ihrer unzulänglichen Bewaffnung und nicht etwa dem Mangel an Mut zuzuschreiben ist. Einzelne gingen noch mit acht oder neun Wunden im Körper zum Angriff vor.

Dem „Lokal-Anz.“ wird aus London noch folgendes gemeldet: Die Segner waren ungefähr 1500 Mann stark, und zwar fast nur Rajenkrieger, nicht Lama's; die Hälfte wurde getödtet und verbrannt. Sie hatten sich wie eine Herde Schafe umzingeln lassen. Die Engländer erwarteten keinen Angriff mehr, und General Macdonald mit seinem Stab bestand sich nur 20 Schritte von ihnen, als der General aus Lhasa einem Sikh-Soldaten mit der Pistole den Unterleib wegschoß. Sofort begann das Handgemenge. General Macdonald erschoss selbst drei